

Logicare: Daten effizient managen – so geht Integration Vom Patientenportal bis zur Heimplösung

Effizientes und sicheres Dokumentenmanagement, bessere Vernetzung von Leistungserbringern, Integration des Patienten in die gesamte Behandlungskette – das sind Stichworte, die zusehends an Bedeutung gewinnen und nur mit starkem Expertenwissen umsetzbar sind. Christian Kohler und Fabian Schmied von Logicare AG präsentierten an der IFAS das Universaldossier der Zukunft, welches patientenrelevante Daten durchgängig verfügbar macht.

Die zu erfüllenden Anforderungen für eine durchgehende Digitalisierung sind ebenso komplex wie anspruchsvoll. Es geht um B2B-Prozesse (Zuweisung, Übertritt, Entlassung, Medikation ...), Statistiken (BFS, SOMED ...), Einstufungen (DRG, BESA, RAI ...), Dokumentation der Leistungen und schliesslich um die Anbindung des Patientendossiers (EPD). Digitalisierung funktioniert dann, wenn sie fähig ist, Usecases und Prozesse praxisnah zu visualisieren und zu begleiten.

Das Universaldossier (UD), die leistungsstarke Lösung für das Dokumentenmanagement

Als zentrales Element und Datenlösung hat Logicare das Universaldossier etabliert, das primär in einer Cloud (Software as a service), aber auch als lokale Installation (on premise), angeboten werden kann. Es besteht aus einem zentralen UD-Connector, einem klinischen Dossier mit Patientenbezug, einem administrativen Dossier und einem ILM/RM-Tool (Information LifeCycle Management/Records Management) für die rechtskonforme Archivierung. Zudem löst das Universaldossier für die Kunden von Logicare AG die einfache und schnelle Anbindung ans EPD. Papierdokumente können über die Scan-Funktion im UD direkt dem Patienten und/oder Bewohner zugeordnet werden.

Alle Informationen, die während der Behandlung an verschiedenen Stellen anfallen, werden im Universaldossier zentral verwaltet. Hier erhalten alle Berechtigten Einsicht und können Dokumente zur weiteren Be- und Verarbeitung beziehen sowie in beliebige Kommunikationsprozesse nach extern (EPD, B2B) einspeisen.

Die Lösung baut auf gängigen Standards zur Datenhaltung und Kommunikation auf und macht so die Komponenten auch auf der applikativen Ebene austauschbar (Risikominimierung). Somit erhalten die Anwender eine merkliche Effizienzsteigerung und die Komplexität wird reduziert. Das UD konsolidiert die digitalen Dokumente der Leistungserbringer und bietet als single Point of Contact (SPoC) die Anbindung an eine EPD-Gemeinschaft oder für die gerichtete Kommunikation bei B2B-Prozessen. Das ergibt einen grossen praktischen Nutzen, weil die Pflicht (EPDG) damit auf elegante Weise erfüllt und gleichzeitig die Anbindung an fast beliebige B2B-Kanäle ermöglicht wird.

Rechtssicher, flexibel, umfassend und zuverlässig

Für die administrativen Dokumente orientiert sich das UD an den Vorgaben der Geschäftsbücherverordnung (GEBÜV). Auch die Formate (MIME Type) zu den Dokumenten sind vorgegeben. Typische Formate dazu sind im einfachsten Fall PDF/a-Dokumente mit Metadaten. Dies können aber auch HL7 MDM, CDA-CH, JPG oder DICOM sein. Grundsätzlich werden alle Formate gemäss Verordnung zum EPDG angenommen. Können die angebotenen Systeme keine konformen Formate liefern, bietet das UD vielfältige Möglichkeiten, diese zu konvertieren. Somit sind praktisch alle Systeme in der Lage PDFs, (ausser PDF/a), zu liefern. Im Falle PDF/a fehlt, löst der UD-Connector eine Konversion zu PDF/a aus.

Der UD-Connector entscheidet aufgrund der Objekttypen und Metadaten, ob das Objekt für den klinischen Bereich verfügbar sein muss.

Ist dem so, wird das Objekt direkt dem Patienten/Fall zugeordnet.

Klassischer Fall – klare Vorteile für Leistungserbringer und Patienten

An der IFAS präsentierte das Team von Logicare mit Partnern einen klassischen Anwendungsfall: Ein 65-jähriger Patient wird durch seinen Hausarzt einem Spital überwiesen. Der Spitalarzt empfängt seinen Patienten für die ambulante Vorbehandlung, prüft die vorhandenen Dokumente und füllt den Anästhesiefragebogen mit dem Patienten aus. Nach erfolgreich durchgeführter Operation ist der OP-Bericht abrufbar, eine Wunddokumentation ist per App verfügbar. Nach dem Akutaufenthalt wird

der Transfer für die Reha oder ins Pflegeheim organisiert, der Austrittsbericht ist digital abrufbar.

Christian Kohlers Fazit: «Mit dem UD können Leistungserbringer die zunehmend komplexen und anspruchsvollen Prozesse effizienter abwickeln und sich auf einfache, schnelle und sichere Weise untereinander austauschen. Das hilft den Leistungserbringern, die Patienten während des gesamten Patientenpfades von der Einweisung über den Eingriff bis zur Überweisung einfach, schnell und zielführend zu begleiten.»

Weitere Informationen

www.logicare.ch

